

„Kein Krieg hat die Welt besser gemacht“

Mahnwache zum Internationalen Antikriegstag auf dem Schlossplatz / „Peace“-Zeichen aus Blumen

Von unserer Mitarbeiterin
Michaela Anderer

Eine kleine weiße Taube „schwebte“ über dem aus vielen bunten Blumen vor dem Karl-Friedrich-Denkmal auf dem Schlossplatz gelegten „Peace“-Zeichen. Anlässlich des Internationalen Antikriegstages am 1. September erinnerten das Friedensbündnis Karlsruhe und der Stadtverband des Deutschen Gewerkschaftsbundes am Dienstagabend an den Beginn des Zweiten Weltkriegs vor 76 Jahren. „Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus, deshalb sind wir heute hier“, erklärten auch die Mitglieder der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN), die sich ebenfalls an der zweigeteilten Veranstaltung beteiligten. In der ersten Stunde wurde die Mahnwache, das stille Gedenken gehalten, dann folgten drei Reden zu aktuellen friedenspolitischen Fragen.

„Eigentlich sollten wir mehr als 70 Jahre nach dem Krieg nicht mehr daran erinnern müssen, angesichts der Erfahrung, die wir im vergangenen Jahrhundert gemacht haben. Kriege können nichts Positives bewirken, mit



EIN „PEACE“-ZEICHEN aus bunten Blumen legten Mitglieder des Friedensbündnisses und des Stadtverbands des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) anlässlich des Internationalen Antikriegstages am Dienstag auf dem Schlossplatz. Foto: Sandbiller

Gewaltfreiheit dagegen kann man sehr viel erreichen. Also sollten wir hier nicht stehen müssen“, erklärte einer der Sprecher, Ulrich Beerbercher von der Initiative „Friedensdenkmal für Karlsruhe“. Aber aktuell scheint es mehr als notwendig zu sein, dass man hier stehe. Da sind sich die Organisatoren einig.

„Kein Krieg hat jemals dazu beigetragen, dass die Welt besser geworden ist“, so der Vorsitzende des DGB-Stadtverbandes, Dieter Bürk. Und dennoch habe man auch heute Krieg und Verbrechen in Syrien und in der Ukraine. „Wir wollen heute an den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs erinnern, die Opfer ehren und

Bezug nehmen zu aktuellen Konflikten, Kriegen und der Flüchtlingsproblematik. Wir fordern eine friedliche Koexistenz und Hände weg von Waffen!“

1967 rief der DGB den ersten Antikriegstag ins Leben und gestaltet ihn seitdem unter dem Motto „Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus.“ Das Erschreckende sei, dass es in all den Jahren immer aktuelle Anlässe gab, sagte Arno Neuber vom Friedensbündnis. „Jetzt kommt noch das Flüchtlingsthema hinzu.

Uns ist wichtig, darauf hinzuweisen, wenn man schaut, in welchen Ländern Kriege geführt werden, woher Flüchtlinge kommen und wohin Waffen geliefert werden, dann sind das die gleichen Namen“, so Neuber, dem es auch wichtig ist das „Peace“-Zeichen

noch einmal ins Bewusstsein zu bringen.

„Es ist in Großbritannien entstanden. Es sind zwei Zeichen aus dem Winkeralphabet für N und A für ‚no armament‘“, erklärte Neuber während weitere Blumen niedergelegt wurden, um das Friedenssymbol zu stärken.